Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 13

Artikel: Die Ausführung der Novet'schen Kartensparvorrichtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 13. IX. Jahrgang. Zürich, 1. Juli 1902.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.** **Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33 % Ermässigung.

Abonnements, Inserate und Adressenänderungen beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer,** Münstergasse 19, **Zürich I,** letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Die Ausführung der Novet'schen Kartensparvorrichtung. — Zur Bestimmung des in einem Gewebe enthaltenen Fasernmaterials. — Die Mode beim Grand-Prix in Longchamp. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Patenterteilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die Ausführung der Novet'schen Kartensparvorrichtung.

Schweizerisches Patent Nr. 23,451.

Die früher erwähnten, von Fachmännern anerkannten Vorzüge dieser Erfindung liessen ihre baldige praktische Ausführung für die Bedürfnisse der Industrie sehr wünschenswert erscheinen und sind nun diejenigen Veranstaltungen getroffen worden, welche den diesbezüglichen Wünschen in vollstem Masse entgegenkommen werden.

Herr Cl. Novet nimmt die Konstruktion der Kartensparvorrichtungen für diejenigen Jacquardmaschinen, welche bereits in der Industrie in Gebrauch sich befinden, selbst an die Hand. Behufs dessen hat er sich in einem mit hohen und hellen Sälen versehenen Gebäude, Brunaustrasse 95, Zürich II, Tramstation Utobrücke, ein ganzes Stockwerk gemietet und wird er in Verbindung mit einer dort befindlichen, mit den neuesten Arbeitsmaschinen installierten mechanischen Werkstätte die Fabrikation der Kartensparvorrichtung in rationeller Weise durchführen. Der Erfinder erhebt Patentanspruch auf vier bis fünf verschiedene Herstellungsarten der Kartensparvorrichtung, und ist es dadurch möglich gemacht, die jeweils dem umzuändernden Jacquardmaschinen-System sich am besten anpassende Art zur Ausführung zu bringen. Herr Novet wird in seinem Atelier beständig zwei mechanische Jacquardstühle in Betrieb haben, um seine Erfindung in verschiedener Weise vordemonstrieren zu können.

Ferner hat sich die Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger in Rüti, die Lizenz zur Anbringung der Kartensparvorrichtung an ihren Jacquardmaschinen erworben. Diese Firma hat in ihrem Probiersaal bereits eine Jacquardmaschine mit der Erfindung in Betrieb und ist es verblüffend, mit welcher Raschheit und Sicherheit dieselbe in Thätigkeit funktioniert. Die Schnelligkeit des Webstuhles lässt sich ohne irgend welche Schwierigkeiten auf 170 Touren per Minute bringen und wird dabei ein Damasséstoff besserer Qualität hergestellt. Die Vorteile

der Kartensparvorrichtung liegen, wie dies bereits früher erwähnt wurde, nicht nur in der Ersparnis an Einlesekosten und Kartenmaterial, sondern namentlich auch in der Möglichkeit der schnellen Arbeitsweise bei grösster Schonung des Kartendessins, indem der Dessincylinder auf zwei Schüsse nur eine Umdrehung zu machen hat. Die Mehrkosten der Anbringung eines solchen Apparates an Jacquardmaschinen sind im Verhältnis zum erzielten Nutzen so gering, dass sie sich innert kurzer Zeit vollständig amortisieren und steht demnach dieser Erfindung eine sichere Zukunft bevor.

Zur Bestimmung des in einem Gewebe enthaltenen Fasernmaterials.

Gegenwärtig, wo der Fabrikant infolge der grossen Konkurrenz gezwungen ist, möglichst billige, dabei aber ein äusserst schönes Aussehen zeigende Ware herzustellen, ist derselbe oft genötigt, allerlei minderwertige Materialien mitzuverwenden, um konkurrenzfähig bleiben zu können, und fällt es daher meistens ungemein schwer, die in einem Muster enthaltenen Materialien ohne weiteres näher bestimmen zu können. Man ist daher gezwungen, die Feststellung mit Hülfe anderer Mittel vorzunehmen und stehen hier folgende zur Verfügung: 1. die mikroskopische Untersuchung; 2. die Verbrennungsprobe; 3. die Feststellung auf chemischem Wege.

1. Die mikroskopische Untersuchung setzt vor allen Dingen eine genaue Kenntnis von dem Aussehen der einzelnen Spinnmaterialien voraus; auch dürfte nicht überall ein Mikroskop sofort zur Hand sein, so dass diese Art der Feststellung nur in beschränktem Masse Anwendung finden wird und sehen wir daher davon ab, auf diese Art der Feststellung näher einzugehen.

2. Die Verbrennungsprobe beruht auf dem verschiedenartigen Verhalten, welches vegetabilische (pflanzliche) und animalische (tierische) Faserstoffe beim Verbrennen an der Luft zeigen. Pflanzliche Fasern, also Baumwolle, Flachs, Hanf, brennen, einmal angezündet, ruhig weiter mit lebhaft leuchtender Flamme, hinterlassen keinen irgendwie unangenehmen Geruch, dagegen nur wenige, leicht zu zerreibende, weisse oder graue Asche, welche rasch verfliegt. Tierische Fasern (Wolle) zeigen keine helle Flamme, verbrennen nur schwer oder brennen nur so lange, als sie mit der Flamme in Berührung bleiben, resp. schmelzen nur zusammen und hinterlassen einen unangenehmen, eigentümlichen Geruch, wie auch eine braune oder schwarze, schwer zu zerreibende Asche. Ein mit einem gewissen Prozentsatz Baumwolle gemischtes Wollgarn brennt wie Pflanzenfasern, ebenso ein stark mit Fett oder Oel durchsetztes Wollengarn.

3. Auf chemischem Wege stellt man das Vorhandensein der betreffenden Fasermaterialien dadurch fest, als es gewisse Chemikalien giebt, welche die Fasern entweder zerstören oder denselben eine andere Farbe geben. Kocht man z. B. ein Gemisch von pflanzlichen und tierischen Fasern in konzentrierter Kali- oder Natronlauge, so werden hiedurch die tierischen Fasern aufgelöst, während die pflanzlichen Fasern sich nicht auflösen. Unterchlorigsaurer Kalk (Chlorkalk) nimmt in kalter Lösung den pflanzlichen Fasern ihr natürliches Aussehen (Bleichen), ohne dieselben jedoch zu schädigen, während tierische Fasern mehr oder weniger angegriffen, bei heisser Lösung sogar gänzlich vernichtet werden. Für diese dient schweflige Säure als Bleichmittel, welche mit den vorhandenen farbigen Substanzen farblose Verbindungen eingeht; ferner das kräftig aber schonend wirkende Wasserstoffsuperoxyd. In einer Pikrinsäurelösung (in Wasser) färben sich die tierischen Fasern gelb, die pflanzlichen dagegen nicht; in konzentrierter Schwefelsäure ist Seide in der Kälte löslich, Wolle dagegen nicht, während sich die pflanzlichen Fasern überhaupt nicht lösen, sondern nur langsam verkohlen; in einer Lösung von Zinkoxyd und Zinkchlorid ist Seide löslich, Wolle dagegen nicht, auch die pflanzlichen Fasern bleiben unverändert; in einer Lösung von 1 Teil Jod, 3 Teilen Jodkalium und 20 Teilen Wasser werden die tierischen Fasern hellgelb, Baumwolle, Flachs und Hanf bräunlich, Jute gelb; in einer Chlorzinkjodlösung werden Baumwolle, Flachs und Jute gelblich, Hanf rötlich bis violett und Zellstoff blau bis violett, während die tierischen Fasern hellgelb werden.

Was nun die einzelnen Erkennungszeichen anbelangt, so sei darüber Folgendes gesagt:

Als Lösungsmittel für Baumwolle dient reines Kupferoxyd-Ammoniak, während konzentrierte Schwefelsäure bei nicht zu langer Einwirkung eine gelatineartige Masse bildet, bei längerer Einwirkung wirkt sie dagegen zerstörend resp. auflösend. Ein auf einige Minuten in Natronlösung getauchtes Stück Baumwollstoff erhält ein gelatineartiges, durchscheinendes Aussehen.

Schafwolle ist in konzentrierter, kochender Kali- oder Natronlauge leicht löslich, während konzentrierte Salzsäure in der Kälte eine Blau- oder Violettfärbung bewirkt.

Für Flachs dient gleich wie bei Baumwolle reines Kupferoxyd-Ammoniak als Lösungsmittel.